

Titelseite

Vorwort Seite 2

Berichte der Vereine

HV Maderecker	Seite	3-4
TV Floninger Kapfenberg	Seite	4-6
H- und TV Trofaiach	Seite	6-7
TV Steirerherzen Seegraben	Seite	7-8
H- und TV St. Peter Freienstein	Seite	8-9
TV Murtaler Pernegg	Seite	9-10
TV Rossecker	Seite	11-12
TAV Mautern	Seite	12
iTanz App	Seite	13
Fotocollage	Seite	14
Hauben und Hüte	Seite	15-18
Info: Vereinskonto	Seite	19-20
Gedicht	Seite	21
Kräuterecke	Seite	22
Omas Kochbuch	Seite	23
Tanz	Seite	24
Brauchtum	Seite	25
Tracht	Seite	26
Termine	Seite	27
Gedicht	Seite	28

Impressum:

Herausgeber: Obersteirischer Trachtenverband
 Erzherzog Johann Straße 14, 8700 Leoben
 Redaktionsteam: Alexander Stradner, Hans Leicht,
 Elisabeth Leicht, Brigitte Seebauer

E-Mail: otv-alex@aon.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Manfred Müller

Grazerberg 10, 8774 Mautern in Steiermark

E-Mail: office@otv-leoben.at

Für alle Inhalte, die von Dritten zugänglich gemacht werden, ist die Redaktion für die Genauigkeit oder Verlässlichkeit der Inhalte nicht verantwortlich.

Vervielfältigung:

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT 

Liebe Trachtlerinnen und Trachtler!

Die Frühlings- und Vorsommerzeit ist wohl eine der schönsten im ganzen Jahr. Alles beginnt zu wachsen, zu gedeihen und prompt steht alles in der Blüte. Ein faszinierendes Naturschauspiel, das sich zwar Jahr um Jahr wiederholt, dennoch hat dieser Wechsel vom Winter- zum Sommerkleid jedes Jahr etwas Beindruckendes an sich. Legt man dies auf uns Trachtler um, so wird auch bei uns das Wintergewand in den Schrank gehängt und die luftige Sommerkleidung hervorgeholt. Feste und neue Ideen das Vereinsleben anzukurbeln, sprießen aus dem „Boden“, wachsen und gedeihen bis zur Durchführung. Findet die Veranstaltung dann statt, ist sie so zu sagen in der „Blüte“ und jeder der beim Aufbauen, Dekorieren etc. dabei war denkt sich: „Unser Fest ist so schön wie ein Apfelbaum zur Blütezeit“.

Ein kleiner Gedanke wie ähnlich wir der Natur doch sind. In diesem Sinne wünsch ich euch einen wunderbaren und erholsamen Sommer, genießt die Natur und bleibt's g'sund.

Ich zieh meinen Hut und wünsch euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe von „Unser Weg“

Euer Obmann

Manfred Müller

Heimatverein Maderecker

**Unsere (Peperl)
Josefa Neuhold
hat uns für immer verlassen.**



Josefa Neuhold

war seit 1976 Mitglied des Heimatvereines Maderecker, Bruck/Mur.

Josefa, Peperl genannt, war eine Trachtlerin durch und durch. In den 46 Jahren Mitgliedschaft beim Heimatverein Maderecker war das ihre 2. Familie.

Sie arbeitete bei 3 Jubiläumsfesten von 1980 bis 2000 aktiv mit. Sie war jedes Jahr bei vielen Festfahrten und Veranstaltungen zu anderen Vereinen immer dabei und tanzte bei uns in der Tanzgruppe mit ihrem Ludwig mit.

Aber auch bei allen Vereinsaktivitäten wie Bälle, Heimatabende, Oster- oder Sonnwendfeuer, Stadtfest, Kastanien braten, Maibaum aufstellen oder umschneiden am Hauptplatz und am Heuberg, immer war sie

voller Begeisterung mit ihrem Ludwig dabei. In der Familie der Maderecker waren die beiden voll integriert.

Ihre Funktionen als Dirndl - Mutter, Sachwalterin, und ihre Hauptfunktion als Bastelreferentin übte sie mit Leidenschaft mehr als 25 Jahre aus.

Sie war aber auch Bastelreferentin bei den Seminaren am Retzhof des Obersteirischen Trachtenverbandes und Landestrachtenverbandes Steiermark.

Im Laufe ihrer Vereinstätigkeit erhielt sie mehrere Auszeichnungen:

- 25 und 40 Jährige Vereinszugehörigkeit beim HV. Maderecker.
- Verdienstabzeichen des Vereins in Bronze und Silber.
- Sie war auch Trägerin der Verdienstabzeichen in Bronze und Silber des Obersteirischen Trachtenverbandes.
- und des Verdienstabzeichens in Silber des Landestrachtenverbandes Steiermark.

Wo die Maderecker auch waren, Peperl war mit ihrem Ludwig einfach immer dabei. Nun hörte ihr treues Madereckerherz zu schlagen auf.

Unsere Peperl wird in Gedanken immer bei uns Madereckern sein. Wir werden sie nie vergessen.

Vereinsleben HV. Maderecker:

Wir, der Heimatverein „MADERECKER“ freut sich, wieder in der Öffentlichkeit präsent zu sein.

So waren wir am 1. Mai fleißig beim Sterz kochen am Brucker Hauptplatz.



Einige Tage vorher wurde von uns der Kranz für den Maibaum gebunden.

Am 29. April wurde der Baum mit Bändern geschmückt und von der Gemeinde am Brucker Hauptplatz aufgestellt.



Die Corona Zeit war schlimm für uns alle die das Brauchtum pflegen und in die Bevölkerung hinaus-tragen möchten. Aber jetzt können wir wieder langsam durchstarten.

Jeden **Montag, ab 18 Uhr**, treffen wir uns in unserem Vereinsheim in der Lichtensteinstraße 8 wieder zu unseren gemütlichen Vereinsabenden.

Jeden **Dienstag, ab 18 Uhr**, treffen wir uns im Vereinsheim zu unseren Tanzproben.

Vorankündigung:

Am **Samstag, den 26. Juni 2022**

um 14:00 Uhr findet unsere **Jahreshauptversammlung mit Neuwahl** statt.

Wir würden uns freuen, besonders Dich (Euch) bei dieser Veranstaltung begrüßen zu können.

In diesem Sinne eine schöne Zeit, bleibt's gesund und ein herzliches „Griaß di“.

Christa Fleck



Aber auch im Freilichtmuseum Stübing wurde das Maibaum aufstellen von unseren Tänzern umrahmt.



Trachtenverein Floninger

Der Maibaum ist ein schöner Baum und es erfreut das Herz ihn anzuschauen!

Groß war auch die Freude bei den Mitgliedern des Trachtenvereins Floninger als es hieß: „Gemeinsam Maibaum aufstellen, wie vor Corona ist möglich.“

Ein schöner Baum wurde vorab angeliefert. Am 30. April trafen sich alle, die Zeit und Lust hatten, um den Baum zu schmücken und aufzustellen. Ob Jung oder doch schon etwas älter, ob Männlein oder Weiblein, für jeden gab es etwas zu tun. Die

Männer entfernten die überschüssigen Äste und die Rinde des Baumes, Benjamin übernahm die Bewirtung und Inge kochte. Einige Mütter richteten die bunten Bänder. Diese wurden dann, voll Freude und Übermut, von den Kindern an Kranz und Wipfel festgemacht.



So manches bunte Band flatterte später nicht nur auf dem Baum, sondern auch an zarten Kinderarmen. Während die starken Männer den Baum zu seinem Bestimmungsort brachten spielten Julia, Selina und Christian flott auf.



Die Obfrau Brigitte Seebauer tanzte mit den Kindern um die Wartezeit bis zum Aufstellen zu verkürzen. Endlich kam das große, rote Auto um die Kurve, die Feuerwehr Kapfenberg war da. Diese wurde benötigt, um den Baum während des Aufstellens zu sichern.



Schnell wurden noch die grün-weißen Fahnen von Steff angenagelt und dann ging es los. Mit den langen Stangen und Gabeln und durch Muskelkraft

wurde der Baum in die Höhe gehoben, eingerichtet und fixiert.

Schön steht er da unser Maibaum und die bunten Bänder flattern im Wind. Nachdem das Werkzeug verstaut und sauber gemacht war, ging es zum gemütlichen Teil über. Die Männer tranken ein kühles Bier und Gitti bedankte sich für die Mithilfe. Im Anschluss fand noch die „Punkterlvergabe“ statt. Die erworbenen Punkte für Arbeiten, Teilnahmen, Mithilfen etc. im abgelaufenen Jahr konnten dann für Getränke und Essen eingelöst werden. So verlief diese Veranstaltung mit netten Gästen und bester Laune. Ob daran so manche „Schnapslerl Runde“ schuld war ist schwer zu sagen. Jedenfalls dauerte sie für manche Teilnehmer bis zum 1. Mai.



Der Maibaum ist ein Symbol für Fruchtbarkeit und Lebensfreude. Das Aufstellen des geschmückten Baumes, geschmückt mit grünem Kranz, Fahnen



und wehenden, bunten Bändern ist Teil unserer Tradition. Freuen wir uns an seinem Anblick und geben wir diese Werte an unsere Kinder weiter.

Der Maibaum ist ein schöner Baum, es freut das Herz ihn anzuschauen. Es steckt darin unsere Kultur, unsere Tradition und unser Heimatgefühl.

Bericht: Reiter Rosi

Fotos: Floninger

Heimat und Trachtenverein Trofaiach

Bei der Jahreshauptversammlung am 27. März wurde der Vorstand wieder in seiner Funktion bestätigt.

Obmann: Helmut Zöhrer

Schriftführer: Sigi Grassegger

Kassier: Conny Knapczyk

Als Vorstandvertretung wurden Michael Eichberger, Lena Raaber und Mirjam Gruze gewählt.

Wir sind sehr stolz und glücklich, dass die Jugend bereit war Verantwortung für unseren Verein zu übernehmen und uns mit neuen Ideen unterstützt.



Um unseren Verein attraktiver zu machen, kamen wir zu dem Entschluss unsere Tanzproben in ein Gasthaus zu verlegen,

unter dem Motto:

Zuaschaun-Zualosn-Mitmochn

sollte für jeden etwas dabei sein – so der Grundgedanke.

Musizieren, Tanzen, Singen oder einfach gemütlich zusammensitzen.



Am 26. Februar starteten wir im Gasthaus Ruckenstuhl mit der Unterstützung des HTV Mautern. Somit konnten wir auch Volkstänze vorzeigen.

Für den 1. April wurden wieder Musikanten und Sänger organisiert. Wir freuten uns sehr über den Besuch des Floninger Trachtenvereins, somit konnten wir auch dieses Mal wieder Tanzeinlagen zeigen.

Am Sonntag, den 24. April nahmen wir zum ersten Mal an der Kegelmeisterschaft von Trofaiach teil.

Wir trafen uns vorher drei Mal im Gasthaus Reitingsblick, wo wir hart trainierten, aber dennoch gemeinsam einen Riesenspaß hatten.

Von 11 Mannschaften erreichten wir nur den 9. Platz, allerdings war Conny in der Damenwertung gleichauf am 1. Platz mit einer zweiten Dame - ein Los entschied und es wurde immerhin der 2. Platz.



Die Übungsabende waren nicht umsonst. Die Kameradschaft wurde dadurch gestärkt, der Spaß tat uns richtig gut.

Die Vorbereitungen für unser **100jähriges Fest am 25. Juni** sind schon voll im Gange.

Gefeiert wird in Trofaiach mit einem
Roßmarktfest.

Trachtenverein Steirerherzen Seegraben

Vom Baum im Wald zum Maibaum der Steirerherzen Seegraben

Nur wenigen Bäumen wird die Ehre zuteil als Maibaum aufgestellt und bewundert zu werden. Nach zweijähriger Pause konnte diese Tradition bei den Steirerherzen Seegraben nun wieder begangen werden.



Nicht nur, dass der Baum gemeinsam und per Hand aufgestellt wird – nein. Er wird auch von den Mitgliedern des Trachtenvereins Steirerherzen Seegraben in Eigenregie gefällt, vom Wald abtransportiert und für das Aufstellen vorbereitet „Eine Tradition, die es schon sehr lange bei uns im Vereinsleben gibt und auf die wir sehr stolz sind“, so die neu gewählte Obfrau Brigitte Huber.

Schon das Abholen des Baumes ist ein kleines Fest für die Vereinsmitglieder. Groß und klein wandern mit in den Wald und bringen den Baum aufs Vereinsgelände. Hier wird er entrindet, der Kranz wird gebunden und mit Bändern geschmückt.



Traditionell, einen Tag vor dem 1. Mai, wird der Baum dann in seiner vollen Pracht und mit tatkräftiger Unterstützung der Männer in die Höhe gehievt.



Umrahmt wurde das heurige Fest von den „Dochsgrobn – Buam“ in musikalischer und von der Familientanzgruppe der Steirerherzen tänzerischer Weise.

Die Steirerherzen Seegraben gaben mit diesem Fest also wieder ein kräftiges Lebenszeichen von sich und konnten, sichtbar stolz, auch zeigen, dass die Tanzgruppe trotz Corona-Pause gewachsen und nicht geschrumpft ist. „Wir sehen uns als Familientanzgruppe und leben unser steirisches Brauchtum im Jahreskreis bewusst miteinander“, so Brigitte Huber. „Wir legen großen Wert darauf, dass der Verein in Zukunft auch neue Familien mit ihren Kindern mit offenen Türen willkommen heißt, um Brauchtum und Tradition wertbewusst an die nächsten Generationen weitergeben zu können.“

Dominik Dobaj

Die Steirerherzen unterstützen ukrainische Familien

Um den aus der Ukraine vertriebenen Familien ein paar schöne Stunden zu beschern, entstand die Idee einer gemeinsamen Osterfeier. Gemeinsam mit einigen KollegInnen der AT&S luden wir am Ostermontag die in Leoben untergebrachten Familien in unser Vereinsheim ein um ihnen dort die steirischen Bräuche rund um das Osterfest näher zu bringen. Natürlich versteckte unser Osterhase auch für jedes Kind ein kleines Geschenk.



Bei der traditionellen Osterjause und in der liebevoll gestalteten Bastelecke verbrachten die Familien gemeinsam einige schöne Stunden. Die vom Verein bereitgestellten Spenden in Form von Gewand und Gesellschaftsspielen wurden sehr gerne angenommen.

Brigitte Huber

Heimat- und Trachtenverein St. Peter-Freienstein

100+1 Jahre Heimat- und Trachtenverein St. Peter-Freienstein

Nachdem im letzten Jahr die 100 Jahrfeier wegen Corona nicht stattfinden konnte, wird der Verein heuer sein Jubiläum nachfeiern. Den Auftakt dazu bildete:

Basteln mit Kindern um die Osterzeit



Viele Kinder tummelten sich am 2.4.2022 im Kultursaal St. Peter-Freienstein um am **Basteln mit Kindern um die Osterzeit** teilzunehmen. Holzosterhasen wurden bemalt, Palmbuschen gebunden,



Osterratschen gebastelt und Eier marmoriert. Gegen Ende der Veranstaltung hörte man im Schulhof in St. Peter-Freienstein wie die Buben und Mädchen ihre Ratschen ausprobierten. Stolz zeigten die Kinder ihre gebastelten Werkstücke den Eltern. Die Helfer in den einzelnen Stationen hatten alle Hände voll zu tun, denn 47 Kinder besuchten diese Veranstaltung.

Am 8.4.2022 fand im Gasthof Freiensteinerhof die **Jahreshauptversammlung mit Neuwahl** statt. Obmann Schneeberger begrüßte zahlreiche Ehrengäste. In den letzten drei Jahren konnte der Obmann im Tätigkeitsbericht, trotz Corona, über einige Veranstaltungen berichten. So fand im letzten Jahr das Maibaumaufstellen und -umschneiden statt. Neue Vereinsabzeichen wurden mit der neuen St. Peterer Tracht entworfen. Vortänzer Alexander Stradner berichtete von einem Auftritt mit der Tanzgruppe im Herbst letzten Jahres. Auch bei der Jahreshauptversammlung untermalte die Tanz- und Plattlergruppe die Veranstaltung.

Danach wurden die Ehrungen durchgeführt. Die Geehrten bekamen eigens dafür entworfene Abzeichen mit der Aufschrift „Dank und Anerkennung“.



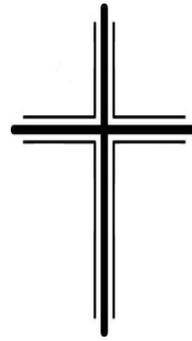
Für Verdienste und langjährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Fahnenmutter Fr. Studienrat Elisabeth Pracher, Hr. Altbürgermeister Fritz Kreisl, die Fahnenpatinnen Fr. Elisabeth Ebner und Fr. Friedgunde Meier, Fr. Herta Krapf, Fr. Margarethe Plank, Hr. Herbert Panholzer, Hr. Markus Plank, Hr. Franz Reichl, Musiker Jürgen Lackner, Hr. Alfred Buder, Fr. Anna Möslacher, Fr. Veronika und Hr. Anton Heiland, Fr. Monika Käfer, Hr. Gregor Zechner, Alois und Monika Schneeberger. Gemeinderat Robert Juritsch gratulierte den Geehrten. Bei der Neuwahl wurde der Vorstand großteils in seiner Funktion bestätigt.

Mitten in den Vorbereitungen für unsere Muttertagsfeier und Maibaumaufstellen, die bei Fam. Heiland hätte stattfinden sollen, kam die traurige Nachricht vom unerwarteten Tod von Anton Heiland. Dadurch mussten diese beiden Veranstaltungen und der Verbandsjugendtag am 14. Mai abgesagt werden.

Nach zweijähriger Pause veranstaltet die **Gemeinde** wieder eine **Muttertagsfeier** im Kultursaal der Volksschule.



Unter den Mitwirkenden waren die Kinder der Volksschule, Musikschüler, Mundartdichterin Fr. Weinzierl und die Kindertanzgruppe des Trachtenvereines. Die Tänze und Plattler wurden begeistert von den Müttern aufgenommen und Ihre Darbietungen mit viel Applaus belohnt. Im Anschluss gab es Kaffee und Kuchen und ein Blumenstöckerl für jede Mutter.



Traurigen Herzens nimmt der Heimat- und Trachtenverein St. Peter-Freienstein Abschied von **Herrn Anton Heiland**. Der Verein durfte viele Veranstaltungen und Feste auf seinem Anwesen durchführen. So waren wir mit den Gästen aus Schweden und Holland bei ihm. Muttertagsfeiern, Maibaumaufstellen und Umschneiden, Knö-

deleisschießen und Geburtstagsfeiern wurden ebenso abgehalten. Seine selbst gebastelten Spiele aus Holz waren bei Groß und Klein sehr beliebt. Toni war ein bodenständiger Mensch und hielt die Tradition und das Brauchtum hoch. Der Trachtenver

Trachtenverein Murtales Pernegg

Osternestsuchen

Fleißig probten wir für unseren langersehnten 1. Auftritt nach der Pandemie am Samstag, den 9. April beim Ostermarkt. Zur Belohnung kam der Osterhase.



Ostermarkt beim WH Ritschi

Bei Sturm, Schneefall und eisiger Kälte zeigten unsere Kinder beim Ostermarkt ihr Können.



Steirischer Frühjahrsputz

Wir beteiligten uns auch beim steirischen Frühjahrsputz. Unsere Obfrau sammelte mit ein paar Kindern in unserer Gemeinde Müll.



Geburtstag

Unser Schriftführer, Vereinsfotograf und gute Seele unseres Vereines, Ferdinand Lechner feierte einen halbrunden Geburtstag. Wir gratulieren ihm sehr herzlich und wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Maibaumkranzbinden

Die Vorbereitungen liefen gut, Kranz und Girlande wurden im Vereinslokal fachkundig gebunden. Danke an Sepp Maier für die Reisigspende.



Maibaumaufstellen



Endlich war es wieder so weit, ohne Einschränkungen durfte der Maibaum aufgestellt werden. Sepp Schlagbauer übernahm das Schlägern des Baumes. Die Kinder schmückten den Baum. Dann durfte er endlich wieder traditionell aufgestellt werden. Unsere Musiker Hans und Erwin spielten zünftig auf und unsere Kinder tanzten um den Maibaum. Es war ein wunderschönes kleines Fest.



Trachtenverein Roßecker

Jahreshauptversammlung 2022

Nach schwierigen 2 Jahren aufgrund der Coronapandemie konnte die Jahreshauptversammlung in diesem Jahr wieder unter einigermaßen „normalen“ Bedingungen“ beim Gasthaus

Ebner-Hollerer in Übelstein durchgeführt werden.



Obmann Thomas Lang konnte unter den rund 75 Mitgliedern und Ehrengästen (u.a. Vizebürgermeisterin Susanne Kaltenegger, Stadtrat Peter Schlagbauer, Landesverbandsvortänzer Norbert Buchegger und einige Ehrenmitglieder der Roßecker) eine beeindruckende Leistungsbilanz präsentieren.

Im Berichtszeitraum (11. Oktober 2020 – 26. März 2022) trafen sich die aktiven Mitglieder trotz Coronapandemie insgesamt 91-mal. Die Kinder- und Jugendtanzgruppe konnte rund 48 Aktivitäten verzeichnen. Dabei waren bei den Vereinsaktivitäten ca. 2500 Roßecker mit dabei. Das bedeutet umgerechnet einen Arbeitseinsatz von ca. 4.500 ehrenamtlichen Arbeitsstunden im Dienst der Öffentlichkeit bzw. der Volkskultur. Diese Zahlen sind angesichts der massiven Einschränkungen der letzten beiden Jahre ein starkes Zeichen wie aktiv der Brucker Traditionsverein zum Erhalt der Volkskultur engagiert ist.

Der Verein verzeichnet mit 648 aktiven „Roßeckern“ einen hohen Mitgliederstand und darf sich auch über eine engagierte Kinder- und Jugendtanzgruppe freuen. Die etwa 30 aktiven Tän-

zerinnen und Tänzer absolvierten im Berichtszeitraum trotz Einschränkungen einige Auftritte, von denen Obmann Thomas Lang nur die „besonderen Höhepunkte“ anreißen konnte:



2021 durften die Roßecker Österreich in UFA/Russland Österreich offiziell bei der VI. CIOFF Weltfolkloriada repräsentieren. Zudem wurde man beim niederösterreichischen Tanzbewerb auf der Burgruine Reinsberg sowohl im Tanz- als auch im Plattlerbewerb mit dem Prädikat „Ausgezeichneter Erfolg“ ausgezeichnet.

Um den Volkskulturbegeisterten und der Jugend eine Lernplattform für Volkstänze und Schuhplattlern anzubieten haben die Roßecker im letzten Jahr ihre Tanz-APP „ITAUNZ“ herausgebracht.



Diese Lern-APP soll alle Tanzinteressierten die Möglichkeit bieten auch in schwierigen Zeiten von zu Hause aus Tänze und Schuhplattler erlernen zu können und sich über Aktuelles in der Volkskultur informieren zu können.

Als einer der letzten Punkte fand die Neuwahl der Funktionäre statt. Thomas Lang übernimmt wieder das Amt des Obmannes mit Dominique Lang-Marliot als Stellvertreterin. Manuel Bartl und Nina Ipavec arbeiten zukünftig als Kassiere. Manfred Graf und Jörg Paller unterstützen den Vorstand als Schriftführer. Alle Wahlergebnisse des

sehr jungen Vereinsvorstandes (Durchschnittsalter des Vorstandes liegt unter 30 Jahren) erfolgten einstimmig. Als Dank für die jahrelange Unterstützung der Roßecker wurden insgesamt 38 Mitglieder für ihre 25-jährige und die 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Erika Tischler, Engelbert Walchhütter und Josef Walchhütter konnte sogar zur 60jährigen Mitgliedschaft gratuliert werden.



Vizebürgermeisterin Susanne Kaltenegger lobte in ihren Grußworten die beeindruckende Leistungsbilanz der Roßecker und unterstrichen deren besondere Stellung und Bedeutung als Botschafter der Volkskultur für die Stadt Bruck an der Mur im In- und Ausland. Auch die hervorragende Jugendarbeit wurde von ihr lobend erwähnt.

Die Roßecker planen bereits fleißig an der Durchführung des 55-Jahr-Jubiläums der Kindertanzgruppe vom 2. – 4. September 2022 am Brucker Hauptplatz. Gemäß dem Motto der Roßecker „Der Zeit verpflichtet, dem Brauchtum stets treu“ will man auch in Zukunft Tradition und Innovation in der Volkskultur erfolgreich verbinden.

Thomas Lang

Trachten- und Armbrustschützenverein Mautern

In den letzten Monaten nahmen unsere Schützen Laura Mötschlmaier, Stefanie Mörth und Bernhard Adami bei einigen Luftgewehr-Bewerben teil. Dies waren insbesondere die

Bezirks-, Landes-sowie die Staatsmeisterschaft, bei denen sie die Steiermark ausgezeichnet vertraten. Besonders hervorzuheben sind auch die Leistungen bei der Landesmeisterschaft: Stefanie holte sich im Junioren-Einzel die Bronzemedaille, Laura und Bernhard konnten in ihren Klassen die Plätze 4 und 6 erringen, mit der Mannschaft holten sie ebenfalls Bronze. Zusätzlich sind wir mit dieser Mannschaft seit Herbst in der höchsten steirischen Luftgewehr-Liga, der Landesliga, vertreten. Nach den fünf Vorrunden belegen wir zurzeit den 2. Platz und konnten uns somit für das Finale der besten Vier im Herbst qualifizieren.



„Hooo ruck, Hooo ruck“ naja das müssen wir nur noch Alibi mäßig schreien, denn die Firma Glabischinig beherrscht das Maibaumaufstellen schon ganz gut, kommt unser Heli doch jedes Jahr und weiß schon Hausbrauch. Wo wir uns eher uneinig sind, ist beim Einrichten vom Baum „a bissal obi, a bissal umi, passt“ und gut gegangen. Die Bänder wehen im Wind, der Schnaps ist getrunken und schon ist unser Maibaumaufstellen vorbei.



iTaunz

die Tanz-Lern-App!

Auf die Plätze, fertig, taunzen – Auf geht's! Die App weicht Sie nicht nur in die Geschichte des Tanzes und Schuhplatteln ein, sondern hilft Ihnen auch dabei steirische und österreichische Kulturgut kennen zu lernen. In unserer App „iTanz“ soll man Schritt für Schritt steirische und österreichische Traditionstänze und das Schuhplatteln erlernen können sowie das Wichtigste über Brauchtum, Tracht und Termine zu diesem Thema erfahren. In verschiedenen Videos werden Ihnen die unterschiedlichen Tänze und Plattlervariationen vorgestellt. Anfänger beginnen mit leichten Grundschritten und einfachen Plattlern. Grundlagen werden ausführlich erklärt. Eine Schritt für Schritt Videoanleitung erklärt Ihnen wie es geht. Auch Profis und Fortgeschrittene können mit den komplizierten Versionen noch was dazulernen.

Fazit: Eine witzige und informative App, die nicht nur zur Oktoberfestzeit Brauchtum und Gaude und einige Lacher garantiert. Für Tanzbegeisterte und Volkskulturinteressierte ein Muss!





Hauben und Hüte



volkskundemuseum

Das ZEIT-Magazin vom 19. August 1983 wirbt für sie mit Schlagworten wie „Alter Hut für junge Köpfe“ oder „Behütet wie zu Großmutterns Zeiten“. Zwar setzten sich die modischen Hüte im Bild der Städte nicht wieder durch, den trachtlichen Kopfbedeckungen hingegen - in vermehrtem Ausmaß den erneuerten, aber auch den historischen - begegnet man auf dem Lande besonders im fest- und feiertäglichen Zusammenhang doch häufig. Die Mitglieder vieler Trachtenkapellen etwa tragen wieder die traditionellen Hüte und Hauben, Volkstanzgruppen in ganz Österreich werden immer häufiger mit den überlieferten Kopfbedeckungen ihrer Region ausgestattet. Eine Renaissance der trachtlichen Kopfbedeckungen als Begleiterscheinung der Wiederbelebung und Erneuerung der alten Volkstrachten gilt es vorerst einmal zu konstatieren. Ein Blick in den textilen Fundus des Österreichischen Museums für Volkskunde eröffnet eine Fülle von über tausend Hüten und Hauben, welche in neunzigjähriger Sammlungstätigkeit den Weg in das Museum gefunden haben. Beginnt man sich mit diesem Material zu beschäftigen, so gewinnt es rasch an Faszination, und viele Fragen tun sich auf. Auf so manche können die Objekte selbst die Antwort geben, versteht man sie nur zu deuten.

Es erhebt sich zuerst die Frage nach der historischen Dimension. Wann war eine bestimmte Form gebräuchlich, warum verschwand sie, wodurch wurde sie ersetzt? Daran schließt die Frage nach der lokalen Verbreitung. Was war wo üblich? Dass

Antworten in allgemeingültiger, verbindlicher Form meist nicht gegeben werden können, weil Mode und Tracht und getragene Kleidung sich nicht in ein starres Schema pressen lassen, sondern von vielerlei Faktoren abhängig sind, enttäuscht die Fragesteller, welche mit fixierten Erwartungen herantreten, meist sehr. Die dritte und interessanteste Frage ist die nach der Funktion der Dinge. Wer hat die Hüte und Hauben getragen? Wer hat sie gefertigt? Wer durfte was tragen? Was konnte durch die Kopfbedeckung signalisiert werden? Was verbirgt sich unter der Bedeckung eines Hutes? Im Allgemeinen der Kopf des Trägers, aber ein Blick auf so manche alte Trachtendarstellung zeigt, dass es in früheren Zeiten auch noch eine Haube oder ein Tuch sein konnte, welche unter einem Hute stecken konnte. Unter der Bedeckung eines Hutes kann man Schutz vor Regen oder Sonnenstrahlen finden. Unter der Bedeckung eines Hutes oder besser gesagt durch die Bedeckung eines Hutes ließ sich Ansehen demonstrieren (Kardinalshut, Doktorhut, Krone). Das Fehlen eines Hutes bedeutete Unfreiheit eines römischen Sklaven, nur der Freie durfte sein Haupt bedecken. Das Verhüllen des Haars war religiöse und damit moralische Vorschrift durch Jahrhunderte.

Hauben und Hüte in historischer Entwicklung

Die ursprüngliche Aufgabe der Kopfbedeckungen war es wohl, ihre Träger vor Witterungseinflüssen zu schützen. Bildliche Darstellungen bei Ägyptern, Griechen und Römern geben jedoch Zeugnis davon, dass spätestens zu diesen Zeiten die Hauptkappen auch bereits Schmuckfunktionen erfüllten. Von den Griechen ist der Petasos bekannt, ein breitkrepiger Filzhut mit kleinem Gupf, welcher wohl als Sonnenschutz diente und von den Reisenden getragen wurde. Die Frauen flochten ihr Haar mit Bändern, trugen Kopfreifen, aber auch Hüte und Haupttücher. Die Römer übernahmen teilweise die griechischen Kleidersitten, Formen und Bezeichnungen der Kopfbedeckungen waren dieselben. Bei den Germanen finden wir Rundmützen aus Fell, aber auch kegelförmige Mützen und Hüte aus Loden und grober Wolle. In das 10. Jahrhundert fallen die ersten Nachrichten über Strohhüte. Die Filzhüte wurden im 12. und 13. Jahrhundert bei den höheren Ständen bereits kostbar verziert und mit Pelzwerk verbrämt. Zur selben Zeit



entwickelte sich eine kapuzenartige Kopfbedeckung, die Gugel, welche von Frauen und Männern gleichermaßen getragen wurde. Die Gugel bedeckte Kopf und Schulter, war ein zweckmäßiges Gewand für Leute, welche im Freien arbeiten mussten.

Georgius Macropedius in einer Gugel / wikipedia



sie fand aber auch bei den höheren Ständen Eingang. Die Gugel (von lat. cuculus) ist bis in heutige Tage verbreitet als Bezeichnung für ein großes, warmes Kopftuch, welches Haupt und Schultern bedeckt. Mittels einer Kinnbinde und den darüber liegenden Tüchern wurde das Haar zur Gänze verhüllt, wie es den verheirateten Frauen der Zeit geziemte. Die jungen Mädchen trugen einen Kranz aus Metall, Stoff oder Blumen, das sogenannte Schapel. Mit Schleiern geziert waren auch die im 14. Jahrhundert aufkommenden spitzen, kegelförmigen Frauenkopfbedeckungen, die unter dem Namen Burgunderhaube oder Hennin bekannt sind. Für die Männer waren sowohl Filz- als auch Strohhüte gebräuchlich, die Formen konnten spitz oder rund, hoch oder niedrig sein. Das 16. Jahrhundert brachte eine neue Form hervor, das Barett.



Martin Luther wikipedia

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kamen die hohen, steifen spanischen Hüte in Mode. In der bäuerlichen Kleidung waren daneben aber genauso weiche Filzhüte und kasserolförmige Hüte mit flachen Krempe zu finden. Der in der Bauerntracht schon längst bekannte breitrandige weiche Schlapphut aus Filz wurde während des Dreißigjährigen Krieges weit verbreitet. Die bäuerlichen Hutformen des 17. und 18. Jahrhunderts hatten sich wenig geändert, sie ähnelten denen der früheren Jahrhunderte. Das späte 18. Jahrhundert brachte eine neue Hutform, welche von England aus seinen Siegeszug antrat, den Zylinderhut. Während des gesamten 19.

Jahrhunderts bestimmte er das modische Bild sowohl in der bürgerlichen Kleidung wie auch in den ländlichen Trachten. Er variierte in Form und Material.



Zylinder von 1847/ wikipedia .

Der Gupf kann hoch oder niedrig sein, die Krempe breit oder schmal. Als Material kommt feine Seide genauso vor wie haariger Filz und Stroh, gefärbt und lackiert oder natur. Der Zylinder war bei Damen gleich beliebt wie bei Herren. In der österreichischen Volkstracht erscheint er in vielen Spielarten. In der bürgerlichen Kleidung wurde der Zylinder von der ebenfalls steifen Melone abgelöst, und diese wieder von einem weicheren Filzhut. In den Volkstrachten gab es, wie immer, mehrere Formen gleichzeitig nebeneinander.

Nun noch einmal zurück zum mittelalterlichen Gebäude. Zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert hat man begonnen, diese Form der Kopfbedeckung aufzugeben, zuerst bei den oberen Ständen, dann auch bei den einfacheren Leuten. Der endgültige Übergang vom gefalteten Tuch zur genähten Haube fällt ungefähr in diese Zeit. Nachrichten in Inventaren geben Aufschluss über eine ziemlich Vielfalt an verschiedenen Haubenformen, welche sich in unterschiedlichen Bezeichnungen manifestierte. Die älteren Haubenformen waren wohl weiche Bodenhauben.



Textil- und Bekleidungssammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde

Im 17. und 18. Jahrhundert vollzog sich eine Versteifung der Hauben durch Drahtgestelle. Überdies bürgerte sich die Verwendung von Goldmaterial ein, was die Hauben zu einem

Luxusartikel und Statussymbol ersten Ranges werden ließ. Sie hatten auf Grund des kostbaren Materials und der oft komplizierten Herstellungsweise einen beträchtlichen Wert. Unter den starren Hauben erreichten die reichen Wiener Goldhauben und die goldenen Linzer Hauben das höchste Ansehen. Daneben blieben aber die einfacheren weichen Bodenhauben ebenfalls von Bedeutung. Man trug sie als Unterhauben unter den Kopftüchern - so in Niederösterreich und im Burgenland -, oder man setzte sie unter breitkrempigen Filz- oder Strohhüten auf wie in der Steiermark und in Kärnten, wo sie aber auch als eigenständige Kopfbedeckungen beliebt und weit verbreitet waren. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts an begannen die Hauben an Bedeutung zu verlieren. Nach der Jahrhundertwende war es nicht mehr unschicklich, ohne Kopfbedeckung aus dem Haus zu gehen. Das Kopftuch als funktionelle Arbeitsbekleidung löste die Haube nach und nach ab. Als elegant, fest- und feiertäglich galt fortan der Hut und nicht mehr die alte Haube.

Als Grundtypus der Hauben kann die einfache Bodenhaube angesehen werden, welche ursprünglich in weicher Form existiert. Das 17. und 18. Jahrhundert bringt neben den weichen auch starren Hauben hervor, welche sich nicht mehr variabel der Kopfform anpassen. Die von der Haubenmacherin einmal festgelegte Form bleibt für alle Zeiten erhalten.

Die klassische Bodenhaube besteht aus Kopfteil, Bodenteil, einem Spitzenrand rund um das Gesicht und einer Schleife im Nacken.



pinterest

Die einzelnen Teile können variieren in Größe und Form, sie können auch zum Teil wegfallen. Beim

Kärntner Bodenhäubchen zum Beispiel fehlt zu meist der Spitzenrand. Die meisten österreichischen Haubenformen lassen sich von der Grundform der klassischen Bodenhaube ableiten, was nicht immer auf den ersten Blick erkennbar sein mag. Die einzelnen Teile können zu wuchern beginnen und überdimensionale Form annehmen, wie zum Beispiel der Bodenteil der Wachauer Haube, der zu einem tellerförmigen Brett emporgezogen ist. Andere Beispiele für Wucherformen sind die Bregenzer Radhaube



vorarlbergmuseum.at

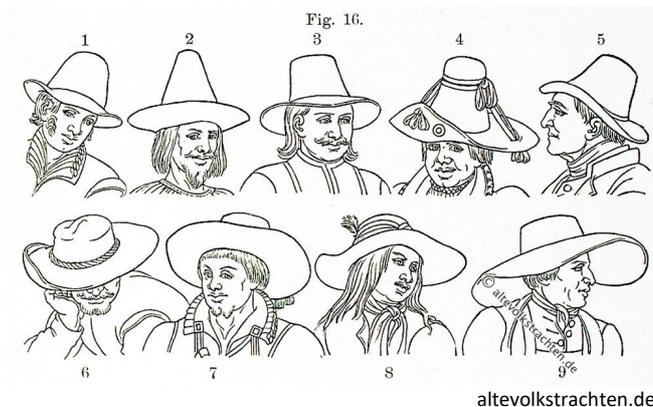
oder die Wiener Stoßhaube. Auf der anderen Seite können auch Schrumpfungprozesse eingetreten



Sammlung Freilichtmuseum Massing

sein, wie bei der bayrischen Riegelhaube oder beim Salzburger Böndel, wo Kopf- und Bodenteil so zusammengeschrumpft sind, als dass die Haube kaum mehr solche zu erkennen ist. Sie sitzt dann auch nur mehr auf dem Haarknoten und hat ihre ursprüngliche Bedeutung, das Haupt zu verhüllen, gänzlich verloren. Eine ganz besondere Entwicklung hat die sogenannte Linzer Haube genommen. Sie hat sich ebenfalls aus der Bodenhaube entwickelt.

Der Hut als Kopfbedeckung ist wohl ebenso alt wie die Haube. Er hat aber eine von dieser gänzlich unabhängigen und eigenständigen Entwicklung durchgemacht und seine Form im Laufe der Jahrhunderte mindestens genauso oft gewandelt wie die Haube.



Eine Kopfbedeckung spricht man dann als Hut an, wenn sie aus einem ausgeprägten Kopfteil und einem Rand, einer Krempe, besteht. Neben den Tüchern, Hauben und Hüten gibt es noch zahlreiche weitere Typen von Kopfbedeckungen. So unterschiedlich wie ihre Bezeichnung, ist ihr Aussehen (Mützen, Kappen, Kapuzen, Schleier, Kronen...).

Funktionale Aspekte

Die Schutzfunktion der Kopfbedeckungen stand wohl bei der Entwicklung von Kopfhüllen ursprünglich ganz im Vordergrund. Die Wortbedeutungen „sich hüten“, „auf der Hut sein“ erinnern noch daran. Der Fingerhut ist ein Ding, welches die Näherin vor unerwünschten Nadelstichen schützen soll. Wird ein Kind besonders umsorgt und gehegt, spricht man von einer behüteten Kindheit. Der breitrandige Strohhut bietet Schutz vor den sengenden Strahlen der Sonne, der dichte Filzhut hält den Regen ab, gegen Winterkälte schützen Woll- und Pelzhauben. Neben diesen unmittelbaren Witterungseinflüssen können auch noch äußere mechanische Einwirkungen das Tragen einer Kopfbedeckung geboten erscheinen lassen. Man denke an Sturz- und Feuerwehrhelme, an das dichte Netz- und Maschenwerk von Imkerhauben, an die wattierte Kinderhauben des Biedermeier, welche die Stürze bei ersten wackligen Gehversuchen mildern sollten. Neben dem Faktor des Schutzes stand bald in gleichem Ausmaß die Bedeutung von Haube und Hut als wichtiges Schmuck- und Zierelement der Kleidung. Durch

Verwendung von kostbaren Materialien wie Pelz, Samt, Seide, Brokat, Spitzen, durch die Verzierung mit Schnüren, Bändern und Maschen, mit Knöpfen, Schnallen und Quasten, mit Federn und Blumen wurde aus der schützenden Kopfbedeckung ein Zierstück der Männer- und Frauenkleidung. Während der Hochzeit wurde vielfach der Übergang von der Mädchenzeit, zu der der verheirateten Frau symbolisch durch die Abnahme eines Jungmädchenkranzes und dessen Ersatz durch eine Frauenhaube brauchgemäß besiegelt. Das Mädchen war „unter die Haube gekommen“. Hier wird wieder auf Unterschiede zwischen verheiratet und ledig, aber auch zwischen bemittelt und weniger bemittelt hingewiesen. Weniger erfährt man über Witwen- und Trauerkopfbedeckungen, die eine eigene Spezies der Frauenhauben darstellen. Wenn man von den im Lebensbrauch erscheinenden Kopfbedeckungen spricht, darf auf die ersten Kopfhüllen im Leben eines Menschen, den Säuglings- und Taufhäubchen nicht vergessen werden. In ihnen hat sich die klassische Form der Bodenhaube am längsten erhalten, sie sind die einzigen Haubenformen, die sich, aufgrund ihrer unveränderten Schutzfunktion, bis heute behaupten konnten. Taufhäubchen gibt es in gehäkelter, gestrickter, genetzter Form, aus Baumwollgarn, Zwirn, oder genäht aus Seide, Brokat oder Tüll.

Versucht man nun abschließend die Funktionen der heutzutage in Gebrauch befindlichen Kopfbedeckungen zusammenzufassen, so lassen sich grob umrissen drei Gruppierungen erstellen. Nach wie vor in Gebrauch sind Kopfbedeckungen, die eine gewisse Schutzfunktion erfüllen, Pelz- und Wollhauben im Winter, Sonnenhüte im Sommer, Schutzhelme und andere berufsgruppenspezifische Kopfbedeckungen

Die sogenannten Trachtenhüte und -hauben, sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zu folkloristischen Attributen geworden, deren Pflege im Wesentlichen diverse Trachtenvereine, Tanzgruppen, Blaskapellen übernommen haben.

Quelle: www.volkskundemuseum.at,

Österreichisches Museum für Volkskunde
A-1080 Wien, Laudongasse 15-19
Direktion: Hon. Prof. Dr. Klaus Beitzl
Ausstellung und Katalog:
Dr. Margot Schindler



Vereinskonto

Es ist bekannt, dass Privatpersonen ebenso wie Unternehmen Konten haben können. Dies ist auch für Vereine in Form sogenannter Vereinskonten möglich. Diese sind in der Regel genau auf die Bedürfnisse eines Vereins zugeschnitten und ermöglichen einen einfachen Zahlungsverkehr. Man könnte denken, dass ein Verein auch ein Girokonto für Privatpersonen eröffnen und verwenden kann, es gibt jedoch klare Regeln und Bestimmungen, die ein Verein zu beachten hat.

Nun stellt sich jedoch die Frage, was ein Verein genau ist. Darunter versteht man im Allgemeinen einen organisierten, freiwilligen und auf Dauer angelegten Zusammenschluss von mindestens zwei Personen, wobei hierbei ein gemeinsamer, bestimmter und ideeller Zweck verfolgt wird. Ein Konto wird von einem Verein unter anderen auch deswegen benötigt, da auch Vereine am Zahlungsverkehr teilnehmen können, müssen bzw. wollen und auch dieses Buch über Einnahmen und Ausgaben führen müssen.

Rechtliche Grundlagen

Es stellt sich nun auch die Frage, welche rechtlichen Grundlagen es im Zusammenhang mit einem Verein an sich bzw. mit einem damit einhergehenden **Vereinskonto** zu beachten gilt. Es kann der Eindruck entstehen, dass eine Privatperson bei einem Wunsch nach einem Vereinskonto ein herkömmliches (Giro-)Konto eröffnen kann. Dies ist jedoch bei näherer Betrachtung nicht die Wahrheit. Der Kontoinhaber ist nämlich nicht eine Privatperson, sondern ein Verein. Würde nämlich eine Privatperson der Inhaber eines Kontos für einen Verein sein, so wäre das den Richtlinien eines Vereins nicht entsprechend.

Es gibt ernannte Vereinsvertreter, die für alles, was der Verein in deren Namen tut, haften. Ferner ist man dazu verpflichtet, nicht nur das Vereinsregister, sondern auch die Bank über allfällige Änderungen des Vereinsvertreters zu informieren. So können auch nur dazu berechnigte Vertreter des Vereins über Transaktionen bestimmen.

Unterlagen zur Eröffnung (Führung) eines Vereinskontos

Nun kommt die Frage auf, welcher Unterlagen es bei Eröffnung eines Vereinskontos bedarf. Hierbei benötigt die Bank in der Tat einige Unterlagen. Da die Anforderungen von Anbieter zu Anbieter variieren, kann hier keine 100 prozentige pauschale Auflistung aller Pflichtdokumente gegeben werden. In der Regel wird zuallererst eine Kopie aus dem Vereinsregister benötigt, ebenso die Satzung und die Statuten des Vereins.

Außerdem muss eine (persönliche) Legitimation der Vereinsmitglieder bzw. der zeichnungsberechtigten Mitglieder stattfinden, hierbei müssen die Anschriften, Telefonnummern und die Mailadressen der betreffenden Personen bekanntgegeben werden. Es müssen alle in Zukunft Zeichnungsberechtigte bei der Vereinskonto-Eröffnung anwesend sein. Dies kann ein Grund dafür sein, dass die Kontoeröffnung ein zeitintensiver Prozess sein kann.

Zeichnungsberechtigung

Wie vorhin gerade erwähnt, gilt es zeichnungsrechtigte Personen für ein Vereinskonto festzulegen, wobei sich die Frage stellt, wie diese Personen festgelegt werden sollen. Hierbei empfiehlt es sich, mindestens zwei Vereinsmitglieder zu wählen. Hier kommt oftmals das Vier-Augen-Prinzip ins Spiel, welches besagt, dass eine Transaktion nur dann genehmigt wird, wenn diese von zwei Personen über- bzw. geprüft werden. Es kann jedoch auch beschlossen werden, dass mehrere Personen berechnigt sind, eine Transaktion oder dergleichen in Auftrag zu geben. Dabei hängt es in gewissem Maße von der Vereinsgröße ab, wie man die Anzahl der Zeichnungsberechnigten wählt.

Es sollte aber in jedem Falle darauf geachtet werden, dass die Anzahl an zeichnungsberechtigten Personen nicht zu groß gewählt wird, da es sonst zu Überforderungen - vor allem in der Kontoführung und Buchhaltung - kommen kann.



Gibt es ein kostenloses Vereinskonto?

Es gibt nicht viele Anbieter, die ein kostenloses Vereinskonto anbieten. Denn, obgleich ein Verein ein wirtschaftliches Interesse verfolgt oder nicht, eines ist sicher, nämlich dass er aller Regel nach nicht freiwillig viel für die Führung eines Kontos bezahlen möchte. Es ist oftmals der Fall, dass man einige Auflagen erfüllen muss, um einen kostenlosen Kontozugang zu bekommen.

In der Praxis gibt es kaum ein Angebot für ein kostenloses Vereinskonto. Aber nicht nur die „Unbeliebtheit“ von Vereinen als Bankkunden ist ein Grund hierfür, sondern auch der mit der Kontoführung verbundene oftmals sehr hohe Aufwand.

Vereinskonto vergleichen

Die Frage, warum der Kontovergleich so oft erwähnt wird bzw. so wichtig erscheint, kommt unter Umständen an dieser Stelle auf. Grundsätzlich ähnelt das Girokonto für Privatpersonen dem Vereinskonto. Es gibt zahlreiche Anbieter, die allesamt unterschiedliche Angebote bezogen auf das Produkt an sich, aber auch auf anfallende Kosten und Gebühren haben. Wenn man sich die Kostenaufstellung bzw. den Vertrag nicht genau ansieht und etwas übersieht, dann kann es im Endeffekt zu einer bösen Überraschung in Form von hohen Kosten kommen. Versteht man gewisse Stellen eines Vertrages nicht, so ist die einfachste Variante der Klärung, direkt bei der Bank nachzufragen.

Kreditrahmen bei Vereinskonten

Ob einem Verein im Zuge eines Vereinskontos ein Kontokreditrahmen/Dispokredit eingeräumt wird, ist eher fraglich. Die Vertreter eines Vereins müssen hierbei nämlich beachten, dass die Kredite, die von einem Verein aufgenommen werden, schlussendlich auch – wenn auch von ihnen privat – zurückgezahlt werden müssen. Daher empfiehlt es sich, ein Girokonto für Vereine vor allem zu Beginn ausschließlich auf Guthabenbasis zu führen, um einer möglichen Schuldenfalle zu entgehen.

Quelle: www.finanz.at



Servas, die Jugend

Wir fragen: Christian Teubenbacher

aktiv beim Trachtenverein Floninger seit 2009
Musiker und Jugendreferent bei den Floningern
OTV Musiker beim OTV seit 2013



1) Wie bist du zur Volkskultur gekommen?

Durch meine Eltern. Wir sind als Familie zur Volkskultur gekommen.

2) Was hat dir am besten gefallen?

Die große Gemeinschaft – es zählt jeder, egal ob jung oder alt – wie bei einer großen Familie.
Natürlich gefallen mir auch die großartigen Seminare.

3) Was bedeutet für dich Volkskultur?

Dass man Brauchtum und Traditionen pflegt und weitervermittelt.



Fronleichnamsfest

Zweiter Dannerstog noch Pffingstn;
Festtog! Koana va die g`ringstn!
Fronleichnam, des hoast: Leib des Herrn!
Dem Ollahalgsten zu Ehrn
wortn die Menschnmengan schaon,
auf die Fronleichnamsprozession.
Da Kreiztroga der geht voraon,
der fñhrt die gonzi Schnoasn aon.
Do drauf die Musi! Mit Tschinelln
und Trumml toan sie o`krawölln!
Nocha gengan d`Komarodn,
kaum wer mit an Schritt, an grodn.
Trachtler siachst den Zug ergänzn,
mei, wia d`Guldhaubnan schön glänzn!
Drauf Dirndala im weißn Gwond,
a Körperl Bluman in da Hond,
Margritnkranzerl in die Hoar,
mei, liab zan Aunschaun, ehrlivoahr!
Donn die Buam, ob dick, ob moger.
Nocha kemman d`Windliachttroger.
Sou a schöner Tog, a klorer!
Hiatz da Himml mit `m Pforrer!
Murds feierlich is heit sei Gwond
und die Monstranz in da Hond
De glitzert, dass ma hiaz im Liacht
is Ollerhaligste schön siacht!
Z`letzt kemman d`Maonnleit und die Fraun.
A longer Zug is `s schön zan schaun!
Die Dirndln tuan vorn Bluman strahn,
du mei, wia de heit wichtig san!
Halignbñlder in die Fenster,
Birknstaudn, wannst as kennst ah,
murds sauber einigsteckt in d`Erd`,
boad Seit`van Weg, wal des sou ghört.
Da Pankraz hot Besuch va weit.
Ban Fenster schaut er mit de Leit.
Bewundernd sogn hiaz seini Gást`:
„Mei, sou a schöns Fronleichnamsfest!“



Kräuterpädagogin Monika
Schneeberger



Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)

Volksnamen: Wiesengeißbart, Wilder Flieder
Pflanzenart-Höhe: Rosengewächs (Rosaceae),
mehrjährig, 1 Meter

Blütezeit: Juni bis September

Sammelzeit: während der Blüte

Verwendete Teile: Blüten, Blätter, Wurzel

Inhaltstoffe: Gaultherin, Salicylsäure, ätherisches Öl, Heliotropin, Vanillin, Terpene, Gerbstoffe, Schleim, Flavonglykoside

Eigenschaften: schmerzlindernd, schweißtreibend, harntreibend, blutstillend

Mädesüß findet man an Bach- und Flussufern, in feuchten Wiesen und Gräben noch relativ häufig. Die Blüten duften nach Honig, Vanille - sehr aromatisch. Die häufigste Erklärung für den Namen verweist darauf, dass Mädesüß zum Süßen und Aromatisieren von Met verwendet wurde.

Anwendungen: Der Blütentee wird bei Erkältungskrankheiten, Grippe, rheumatischen Beschwerden und als Nierenmittel eingesetzt. Vor allem die Blüten enthalten größere Mengen **Salicylsäureverbindungen** und Gerbstoffe. Sie sind eine Hilfe bei grippeähnlichen Zuständen, bei den Infektionskrankheiten des Winters und zur Unterstützung der Ausscheidungsfähigkeit des

Organismus. Mädesüß lindert die Symptome. Man hat weniger hohes Fieber und Gliederschmerzen, das Kopfwieh wird zurückgedrängt. Mädesüß ist bekannt als **pflanzliches Aspirin**. Die darin enthaltene Salicylsäure wurde neben der Weide auch aus den Blütenknospen des Mädesüß synthetisiert.



Tee: 1 bis 2 Teelöffel Kraut (bei reinen Blüten etwas weniger nehmen) wird mit ¼ l kochendem Wasser übergossen und 10 Minuten ausgezogen. 2 Tassen pro Tag trinken. Bei einer Überempfindlichkeit gegenüber Salizylaten soll Mädesüßtee nicht angewendet werden.

Bei Erkältungskrankheiten oder fieberhaften grippalen Infekten kann man Mädesüßblüten mit Linden – und Holunderblüten mischen und damit einerseits den Geschmack verbessern andererseits das Wirkungsspektrum erweitern; die Zubereitung bleibt gleich wie oben.

Die Pflanzen haben je nach Standort verschiedenen Zuckergehalt. Sie sind ein gesunder Zuckersersatz in Getränken. Besonders wohlschmeckend und interessant sind Apfel- und Beerengelees mit Mädesüß aufgewertet. Ein Sirup wird genauso hergestellt, wie der aus den Holunderblüten.

Imker reiben in Anlehnung an alte Sitten heute noch das Innere eines neuen Bienenstockes mit Mädesüß aus, um den Bienen ihr zukünftiges Heim gemütlich zu machen.

Auszug aus dem Buch „Die Kräuter in meinem Garten“



Maria Winterholler

Kalbfleisch...

Gebackene Schnitzel, Wiener Schnitzel

Zutaten:

75 dkg Kalbschnitz (6 Kalbschnitzel), 12 dkg Brösel, 8 dkg, Fett, 1 dkg Mehl, 1 Ei, 1 Zitrone, Zubereitung:

Man schneidet aus dem Fleisch 6 Teile, die, geklopft und gesalzen, erst in Mehl, dann in Ei, das man mit einigen Löffeln Milch verrührt, und zuletzt in Bröseln gedreht werden. Im flachen, heißen Fett bäckt man sie schön goldgelb. Sie werden auf einer heißen Platte angerichtet und mit einer in 6 Teile geschnittenen Zitrone zu Tisch gegeben.

Gefüllte Kalbsbrust

Zutaten:

1 kg Kalbsbrust, 5 dkg Fett, Zubehör

Zubereitung:

Bei der Brust wird der obere Teil so vom unteren gelöst, dass eine sackartige Öffnung entsteht. Diese Öffnung wird gefüllt und vernäht. Nun legt man das Fleisch mit der Rippenseite nach unten ins heiße Fett, salzt, überbrät es auf beiden Seiten und stellt den Braten ins Rohr, wo er bei guter Hitze und unter fleißigem Begießen etwa 1 Stunde durchbraten muss. Der Bratensaft wird in der Pfanne mit 1/8 Liter kalter Fleischsuppe aufgelöst und verkocht.

Semmelfülle

Zutaten:

12 dkg Knödelbrot oder Semmeln, 3 dkg Brösel, 2 dkg Fett, 2/10 Liter Milch, 1 Ei, Zubehör

Zubereitung:

Im Fett lässt man eine fein gehackte kleine Zwiebel gelb anlaufen. Dann übergießt man das sehr fein geschnittene Brot mit Milch und Ei, fügt Fett, Salz, Grünes und ein paar Tropfen

Zitronensaft bei und verrührt die Fülle sorgfältig.

Gemüsefülle

Zutaten:

30 dkg Kohl, 13 dkg Reis, 3 dkg Käse, 1 Ei, Zubehör

Zubereitung:

Der in ¼ Liter Wasser oder Fleischsuppe gekochte Reis wird mit dem gekochten, gut ausgedrückten, gewiegten Kohl oder Spinat, dem feinkwürfelig geschnittenen gebratenen Speck, mit geriebenem Käse, Ei und Salz vermischt und in die Brust gefüllt.

Kalbsgulasch

Zutaten:

1 kg Kalbfleisch, 4 dkg Mehl, 3 dkg Fett, 3 dkg Speck, Zubehör

Zubereitung:

2 mittelgroße Zwiebeln und der Speck werden fein verwiegt, im heißen Fett goldgelb geröstet, das in größere Würfel geschnittene Fleisch, Paprika und 2 Löffel Weinessig beigefügt und 10 Minuten gedämpft. Wenn der Saft klar geworden ist, staubt man das Mehl daran, salzt, dämpft gut durch und vergießt das Gulasch mit 5/8 Liter kaltem Wasser. Die Speise muss noch einmal dünsten und wird dann in die Kochkiste gestellt. Beim Anrichten werden dem Saft 3 Esslöffel Rahm beigefügt.

Kochdauer 2-6 Stunden

Kalbfleisch mit Käse

Zutaten:

75 dkg Schnitzel, 6 dkg Butter, 6 dkg Käse, ¼ Liter Rahm, Zubehör

Zubereitung:

3 große geschälte Zwiebeln werden sehr weichgekocht und durch ein Sieb gestrichen. Die Schnitzel bestreicht man mit den Zwiebeln, gießt den Rahm darüber und streut über alles den geriebenen Käse. Die Butter wird in kleinen Stückchen über das Ganze verteilt, das Fleisch ½ Stunde bei fleißigem Begießen im Rohr gebraten und zu Tisch gebracht.



Topporzer Kreuzpolka

Der Tanz ist möglicherweise slawischen Ursprungs, ist vielleicht die "deutsche" Version der slowakischen Čerešnička.

Ausgangsstellung

Je 2 Paare in Kreuzaufstellung, Tänzerin jeweils rechts neben dem Tänzer, Tänzer Front zueinander, Tänzerinnen Front zueinander. Die rechten Hände sind zur Mühle gefasst.

Tanzbeschreibung

Tupfritte

Takt 1-4: 4 Kreuztupfritte mit dem rechten über dem linken Fuß (Das Kreuzen und Auftupfen erfolgt jeweils im 1. Taktviertel). Im 2. Viertel des 4. Taktes wird der rechte Fuß mit einem Stampfschritt in die Ausgangsstellung gebracht.

Takt 5-8: 4 Kreuztupfritte mit dem linken über dem rechten Fuß.

Mühle

Takt 1: 2-mal in die Hände klatschen und zur rechtshändigen Mühle zusammenfassen.

Takt 2-4: Die Mühle bewegt sich mit 6 ruhigen

Gehschritten, links beginnend, im Uhrzeigersinn.

Takt 5: 2-mal in die Hände klatschen.

Takt 6-8: Linkshändige Mühle gegen den Uhrzeigersinn, also wieder zur Ausgangsstellung zurück.

Achter

Takt 1: 2-mal in die Hände klatschen. Die Tänzer drehen sich dabei gegen den Uhrzeigersinn um.

Takt 2-4: Die Tänzer haken rechtsarmig mit der linken Tänzerin ein (einhängen) und kreisen eine halbe Umdrehung im Uhrzeigersinn um die Paarachse.

Takt 5: 2-mal in die Hände klatschen.

Takt 6-8: Einhaken und Kreisen um die Paarachse gegengleich, also linker Arm des Tänzers mit dem linken Arm der rechten Tänzerin. Zum Schluss wird sofort wieder zur Mühle zusammengefasst.

Zur Ausführung

In der Volkstanzpflege wird heute meist nicht mehr die Mühlefassung, sondern Handfassung eingenommen: Die Tänzerinnen reichen sich über den gefassten Händen der Tänzer ihre rechten Hände.

Quelle: dancilla, Noten: Doris Spanner, Willi Stelzl

Einleitung

F γ C C c G c D g7 G g7 C G C γ
f c c

1. F γ C C c G c D g7 G g7 C G C γ
f c c

F γ C C c G c D g7 G g7 C G C γ
f c c

2. A am
A am A am A am A am E e7 E e7 A am A γ
am



Elfriede und Ferdinand Lechner Brauchtumsreferenten

Sommersonnenwende

Der Sommer kommt im Juni zum vollen Ausbruch. Die Natur liefert den Menschen so viel an Abwechslung, dass die Feste und Feiern eher zurückgedrängt werden. Für den Bauern beginnt jetzt eine sehr arbeitsreiche Zeit, das Heu muss geerntet und eingebracht werden, am St. Veits Tag hat man den Almauftrieb auf die Hochalpe durchgeführt. Der Namenstag ist der 15. Juni, der Name ist von Vitus abgeleitet, der auch einer der 14 Nothelfer ist. Einzig die Sommersonnenwende wird festlich begangen. Das Sonnwendfeuer können wir in der Steiermark seit dem 13. Jahrhundert, so um 1250 feststellen. Es darf auch mit behördlicher Erlaubnis, wenn auch unter strengen Auflagen, bei uns abgebrannt werden. Wie gesagt, die Sommersonnenwende am 21. Juni wurde groß gefeiert, Burschen und Mädchen sprangen gemeinsam über das Feuer. Stroh puppen wurden abgebrannt, es gab wieder das Scheibenschlagen. Generell ist die Feier der Sonnenwende aber ein heidnischer Brauch.



Erfüllt von dem Zauber, der den Hochstand der Sonne begleitet, gab es früher Hühneropfer, Kulttänze, Kultfeuer, Opferspeisen und Opferfrüchte. Die Gallier, die ihren Gott Bel mit der Sonne

gleichsetzten, errichteten zu diesem Zeitpunkt Holzhaufen auf Hügeln und Bergen. Die Kelten feierten zur Sommersonnenwende das keltische Eichenfest „Alban Heffyn“, das am Vorabend des längsten Tages den Wendepunkt im Jahreslauf der Sonne markierte.

Im Gegensatz dazu das Johannisfeuer, welches am Vorabend des Geburtstages von Johannes dem Täufer (24. Juni) abgeheizt wird. Man muss dazu erwähnen, dass nur Jesus, seine Mutter Maria und Johannes, der Täufer, als Geburtstage im Kalender aufscheinen, alle anderen Kalendernamen sind Namenstage. Das Johannisfeuer ist nicht behördlich erlaubt, welches eigentlich das echte Brauchtumsfeuer wäre. Das Johannisfeuer wird auch als Hagelfeuer bezeichnet, da es den Hagel abwehren sollte. Im Mittelpunkt von Sonnwend- oder Johannisfeuer stand immer das Heil- und Reinigungsfeuer für Mensch und Tier. In allen Kulturen bis an die Wurzeln der Menschheit war das Bannen durch Abbildungen üblich. Schon in bronzezeitlichen Felszeichnungen wurden Tiere aufgemalt, um über sie Macht zu gewinnen. Dasselbe tat man mit der Sonne. Die Kraft der Sonne wurde einerseits in Sonnenrädern und andererseits durch das Feuer selbst, das ja ihre Eigenschaft von Licht und Wärme hat, symbolisiert.

Im Ennstal werden zur Sommersonnenwende die Sonnwendbuschen- oder Kränze aus 7 – 12 verschiedenen Blumen und Gräsern zusammengestellt, die dann an Türen und Fenster gegen Feuer, Hochwasser und Unheil angebracht werden. Verwendet werden dazu die „Johanniskräuter“, wie Johanniskraut, Beifuß, Rittersporn, Margerite, Ehrenpreis, Zittergras und andere.

Bauernregeln zu Sommersonnenwende:

„Vor Johannis bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen.“

„Vor dem Johannistag man keine Gerste loben mag.“

„Tritt auf Johanni Regen ein, so wird der Nachwuchs nicht gedeihen.“



Christine Gänser

Trachtenreferentin

Ennstaler Alltagstracht

welche auch in den Niederen Tauern bis zum Paltental sehr gerne getragen wird.



Material: für das gesamte Dirndl - Waschstoff

Schnittform: steirischer Leibkittel

Wobei der rückwertige Mittelteil im schrägen Karo gearbeitet wird



Leibl: Baumwollkaro gewebt,
In den Farben blau - rot kariert,
rot - blau - weiß kariert,
violett - weiß kariert,
oder auch rot - blau gemustert

Kittel: dunkler Blaudruck

Zum violetten Leibl wird der Kittl grün - weiß
(geblümt) gehalten,
zum rot - blau gemusterten Leibl: blau - weiß
(getupft)

so entstehen schöne Farb-, und Formkontraste



Schürze: die Farbe der Schürze ist in violett - weiß,
lila - weiß (gestreift) oder auch in glatt schwarz
oder glatt blau

Länge: Wadenlang

Verschluss: Perlmutterknöpfe

Auszier: in der rückwärtigen Mitte wird ein
Fischgrätstich eingearbeitet



Alle Veranstaltungen sind mit Vorbehalt geplant.

Mai

26.-29.05.2022 OTV Seminar

Juni

10.06.2022 OTV Verbandstanzprobe im Vereinsheim Steirerherzen Seegraben, Beginn: 19:00 Uhr

11.06.2022 Plattlerseminar

25.06.2022 TV Murtaler Pernegg: 50 Jahre Pernegg Murtaler Jubiläumsball mit den „Hochsteirern“ im Veranstaltungszentrum Naturwelten Mixnitz. Saaleinlass: 19:30 Uhr, Beginn: 20:30 Uhr

25.06.2022 H - und TV Trofaiach: 100 jähriges Bestandsjubiläum (Roßmarktfest mit Kircheneinzug) Beginn: 10 Uhr 30, Treffpunkt Kirchhof, Festumzug mit den Vereinen

Juli

02.07.2022 TV Floninger: Maibaum umschneiden

10.07.2022 TV Liesingtaler St. Michael: Maibaum umschneiden Beginn: 10:00 Uhr

17.07.2022 TV Murtaler Pernegg: Frühshoppen mit Maibaum umschneiden im Moarhof mit „Dominant 7“. Beginn: 11:00 Uhr

August

27.08.2022 OTV Zimmergewehr schießen

30.08.2022 Redaktionsschluss „Unser Weg“ 3. Ausgabe 2022

September

01.-04.09.2022 TV Rossecker Bruck/ Mur: 55 Jahre Kindertanzgruppe Rossecker am Hauptplatz Bruck

10.09.2022 TV Floninger: Schlossfest

11.09.2022 Steirische Roas in Langenwang mit Mitwirkung der OTV Tanzgruppe

18.09.2022 Aufsteirern

24.09.2022 H- und TV St. Peter-Freienstein: 101 Jahr Jubiläumsfeier, 17:00 Hl. Messe, 19:00 Uhr Jubiläumsabend in der Volksschule St. Peter-Freienstein

25.09.2022 TV Roßecker Bruck/ Mur: Bergmesse am Roßeck, Beginn: 12:00 Uhr

Oktober

01.10.2022 TV Roßecker Bruck/ Mur Bruck/Mur: ORF Sendung mit Franz Posch live: Mei liabste Weis

26.10.2022 Tanz-, Plattler und Kindertanzleistungsabzeichen in Mautern

November

12.11.2022 TV Floninger: Wein & Maroni im Vereinsheim

19.11.2022 OTV Herbsttagung mit Kathreintanz

Tagung Beginn um 16:00 Uhr, Kathreintanz: Beginn 19:30 Uhr

Alle Termine ohne Gewähr!

Besser der Hut ist verrückt als der Kopf.

Deutsches Sprichwort

Mei Huat, der hat 3 Löcher

Mein Hut, der hat drei Ecken (Löcher),
drei Ecken (Löcher) hat mein Hut.
Und hätt` er nicht drei Ecken (Löcher),
so wär er nicht mein Hut.

Ausführung als bewegtes Singspiel

Das Lied kann als bewegtes Singspiel ausgeführt werden, bei dem nach Art eines Lückentextliedes mit jeder Strophe ein weiteres Schlüsselwort ausgelassen und nur noch gestisch dargestellt wird. Wer versehentlich in eine Lücke hinein singt, muss in der Regel ausscheiden oder ein Pfand abgeben.

Der Inhalt des Liedes wird bei dieser Ausführung durch folgende Gesten untermalt:

- *mein* – mit dem Zeigefinger auf sich selbst zeigen
- *Hut* – sich an den Kopf oder die imaginäre Hutkrempe fassen
 - *drei* – drei Finger ausstrecken
- *Ecken* – den Ellenbogen mit der Hand berühren
- *Löcher* – mit den Fingern ein Loch formen

Mein Hut, der hat drei Ecken (Löcher) ist ein Volkslied, das auf eine neapolitanische Melodie zurückgeht. Das Lied wird auf die Melodie von *O mamma, mamma cara* gesungen, das auf eine neapolitanische Canzonetta zurückgeht und auch in den Bänkelsang Eingang fand. Es handelt sich um ein „bemerkenswertes Beispiel einer ‚wandernden Melodie‘“ durch verschiedenste musikalische Werke. Reinhard Keiser soll die Melodie in seinem Singspiel *Der angenehme Betrug oder Der Carneval von Venedig* (1707) zitiert haben, das so erfolgreich war, dass Gassenjungen auf der Straße immer wieder neue Texte dazu erfanden. Allerdings ist die Partitur dieses Singspiels verschollen, so dass diese Angabe nicht überprüft werden kann. Es existieren Varianten des Liedes in Schwedisch, Dänisch, Englisch, Niederländisch, Spanisch, Portugiesisch, Estnisch, aber auch in Hebräisch. In der jüdischen Kultur wird das Lied oft mit Kindern in Verbindung mit dem Purimfest gesungen.

Quelle: wikipedia

Mein Hut, der hat drei Ecken

Text: Traditionell | Melodie: Traditionell



Mein Hut, der hat drei E - cken, drei E - cken hat mein Hut. Und
hätt' er nicht drei E - cken, so wär' er nicht mein Hut.

©2019 Family Screen GmbH

Quelle: singkinderlieder.de